

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagsort: Nagold, d. Post N. 120 einschl. 10 J. Best.-Geb. zur 60 J. Jubiläumsged.; d. Hg. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text-  
N. 140 einschl. 20 J. Austrägersgeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. im J. 505. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachh. nach Preisliste.  
d. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Erfüllungsort: Nagold. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 73

Altensteig, Dienstag, den 29. März 1938

61. Jahrgang

# Berlin im Zeichen der Führer-Rundgebung

### Adolf Hitler spricht zu seinen Berlinern — Unbeschreibliche Jubelstürme

Berlin, 28. März. Laminengleich waren am Montag abend die Massen der Reichshauptstadt in die historische Stätte der größten Berliner Hitler-Siege, den Sportpalast, eingezogen. Schon am Nachmittag standen die Menschen dicht gedrängt vor den bis 18 Uhr verschlossenen Türen. Kurz vor 20 Uhr hatten sich die langen Reihen der Führer-Tribüne gefüllt mit Reichsleitern, Obergruppenführern und Gruppenführern, Generalen und Admirälen, General- und Oberstarbeitsführern, Obergebiets- und Gebietsführern, und zuletzt Schritten durch das Spalier der Leibstandarte im Mittelgang die Mitglieder der Reichsregierung auf das weiße Biered zu. In Freude und Stolz, in Trost und Bekannertreue wartete das Volk von Berlin auf seinen Führer.

Punkt 20 Uhr öffneten sich die Tore der Reichskanzlei. Die Wache der Wehrmacht führte die Trommel, und nun trat der Führer eine Triumphfahrt von der Reichskanzlei zum Sportpalast an. Vom ersten Trommelwirbel an bricht die auf dem Wilhelm-Platz zu vielen Tausenden wartende Menge in einen einzigen Jubelschrei aus, der nun auf der ganzen Fahrtstrecke weitergetragen wird durch die Wilhelm- und Leipzigerstraße über den Potsdamer Platz und die Potsdamerstraße, durch diese Lebensadern der 4-Millionen-Stadt, auf denen sich heute das Volk von Berlin zu einer triumphalen Ehrung für den Führer zusammengeballt hat. Neben dem Führer, der auf der ganzen Fahrt stehend nach allen Seiten für diese überwältigenden Kundgebungen dankt, führt Reichsminister Gauleiter Dr. Goebbels, Hohe Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht erwarten den Führer am Sportpalast. Dann schritt der Führer die Front der angeordneten Ehrenformationen ab, und zwar der Ehrenkompanie des Wachregiments, der Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler, die in Paradeuniform mit weißem Kopfschilde angetreten ist, der Schutzpolizei und der SA-Standarte Feldherrnhalle. Am Eingang des Sportpalastes empfingen der Kommandeur der Leibstandarte, H-Obergruppenführer Dietrich, und H-Gruppenführer Röder sowie der verantwortliche Leiter der Riesentribüne im Sportpalast, Gaupropagandaleiter Wächter, den Führer. Noch einmal grüßt der Führer nach allen Seiten die ihm auf der Potsdamerstraße jubelnden Massen. Dann betritt er mit seiner Begleitung den Sportpalast, wo ein neuer Orkan der Begeisterung ihn empfängt. Eine triumphale Fahrt durch das Herz der Reichshauptstadt ist beendet — eine denkwürdige Kundgebung im Sportpalast hat begonnen.

#### Der Gruß des Gauleiters Goebbels

Ein hinterziehender Feindsturm begrüßt den Führer im Saal. Der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, ergreift unter atemloser Spannung der 2500 die den Sportpalast bis in die letzten Ränge hinauf dicht gedrängt füllten, das Wort. Er führte u. a. aus:

Mein Führer! Mit heißem Herzen haben wir alle an den Lautsprechern Ihren Siegesspruch durch Ihre Heimat verfolgt. Und als Sie dann am Mittwoch zu uns zurückkehrten, da hießen die Millionen und Millionen an den Anfahrtsstraßen, um Sie, mein Führer, jubelnd zu begrüßen.

Denn gerade die Berliner Bevölkerung hat mit ihren wachen Instinkt sofort erkannt, daß die Wiedererlangung Österreichs an das Deutsche Reich die große historische Leistung des nationalsozialistischen Aufbauwerkes ist. (Bei dieser Huldigung an den Führer erhebt sich im Sportpalast ein Sturm des Beifalls, der das gewaltige Raud erzittern läßt.) Es ist nun für diese große Vierzehnhundert-Millionen-Stadt eine beglückende Freude, daß Sie dem Wunsch der Berliner, den Sie Ihnen an jenem Mittwoch abend in Schaulustreimen zum Ausdruck gebracht haben, am heutigen Abend erfüllen wollen. (Lofende Sieg-Heil-Rufe branden zum Führer auf.) Man hat früher einmal gesagt, daß Berlin nach Moskau die rötliche Stadt Europas war. Das war einmal. Heute ist Berlin, mein Führer Ihre getreueste Gefolgshaft. (Immer wieder bekräftigen neue Wellen des Beifalls diese Feststellung des Berliner Gauleiters.) Und der beste Teil dieser Ihrer getreuesten Gefolgshaft Berlins ist heute abend um Sie versammelt. Hunderttausende stehen auf den Straßen und Millionen sehen an den Lautsprechern, und diese ganze Vierzehnhundert-Millionen-Stadt grüßt Sie, mein Führer, mit unserem alten Ruf: Adolf Hitler Sieg-Heil, Sieg-Heil!

#### Der Führer spricht

Die Sieg-Heil-Rufe stuten immer wieder durch die riesige Halle. Es dauert Minuten, bis der Führer, von überwältigendem Jubel begrüßt, das Wort ergreifen kann. Aber kaum hat der Führer angefangen zu sprechen, kaum hat er mit seiner mitteilenden Stimme die Massen angesprochen, da brandet ihm aufs neue und immer wieder aufs neue ein Orkan der Begeisterung entgegen, wie ihn diese traditionsreiche Stätte der Reichshauptstadt wohl nur ganz selten erlebt hat.

In fehlenden Worten legt der Führer die Geschichte des Nationalsozialismus dar, die tausendfach bewährte und mit bei-

#### Der Führer spricht in Stuttgart

Aufruf des Gauleiters

Stuttgart, 28. März.

Der Führer spricht in Stuttgart am 1. April folgenden Wusens:

#### Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Unter den Gauen, die der Führer vor der Volksabstimmung mit seinem Besuch ausgezeichnet, befindet sich auch der Gau Württemberg.

Der Führer wird am 1. April in Stuttgart zu seinen Schwaben sprechen. Das schwäbische Volk, voll stolzer Freude über die ihm zuteil werdende Auszeichnung, wird es sich nicht nehmen lassen, dem Führer einen Empfang zu bereiten, wie er triumphaler nicht gedacht werden kann.

Ich fordere die Betriebsführer von Stuttgart und Umgebung auf, am Freitag nachmittag ihre Betriebe zu schließen, ohne daß für die Gefolgshaft ein Lohnausfall eintritt. Ich fordere ferner die Betriebsführer im Lande an, ihren Gefolgshaftangehörigen unter gleichen Voraussetzungen weitgehend die Benutzung der Sonderzüge nach Stuttgart zu ermöglichen.

In allen Dörfern und Städten, die der Führer durchfährt, soll ein Meer von Fahnen und Girlanden den Führer grüßen, kein Haus wird ohne Schmuck sein wollen!

Hunderttausende aber werden die Straßen umsäumen, die der Führer bei seiner Fahrt durch sein Schwabenland berührt. Hunderttausende werden ihm entgegenjubeln und es ihm zur Gewißheit werden lassen: Niemand ist stolzer und glücklicher über die jüngste Großtat des Führers als das Volk der Schwaben, dessen Sehnsucht in den Herzen seiner besten Söhne schon immer Groß-Deutschland war.

Kücket nun zum Empfang des Führers! Haltet aber auch dem Führer Zuhilte und im eigenen Interesse Disziplin und beachtet die durch Presse und Kundfunk bekanntgegebenen Weisungen der Partei.

Eure Parole aber sei: Ein Volk, ein Reich, ein Führer. Es lebe Groß-Deutschland! Es lebe Adolf Hitler!

Wilhelm Murr, Gauleiter.

igem Opferblut besiegelte Lehre der Bewegung, die der Führer heute in den Massenversammlungen vor Zehntausenden überall im Großdeutschen Reich in der gleichen Unwandelbarkeit verkündet wie einst vor 18 Jahren vor den 30 oder 30 erhen Getreuen in den kleinen Münchener Versammlungshäusern. Und diese ewige Lehre, die Lehre von der Synthese des glänzendsten Nationalismus und des reinsten Sozialismus festsetzt und ergreift auch hier wieder die Massen auf das tiefste. Sie alle, die hier versammelt sind, Arbeiter und Soldaten, Handwerker und Schaffende aus allen Berufen, sie verstehen den Führer, als er ausruft: „Bürgertum und Proletariat sind beide auf der Strecke geblieben, und Sieger ist die deutsche Nation!“ Wenn es noch einer Bestätigung dieses Führerwortes bedürft hätte, die versammelten Zehntausende geben sie durch ihre tosende Zustimmung.

Dann spricht der Führer über den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland. Und wo könnte er eine gläubigere und aufgeschlossener Zuhörerschaft finden als in dieser der Alten Garde so lieb gewordenen riesigen Halle des Sportpalastes, die Zeuge dieses erbitterten Kampfes um das deutsche Volk in jeder einzelnen Phase gewesen ist. Die Männer der braunen und schwarzen Kolonnen der SA und H jubeln dem Führer zu, als er ausruft, daß sie in den Jahren des Kampfes die einflussigen Bannertäger einer neuen Zeit und die Repräsentanten einer neuen Gemeinschaft gewesen seien.

Dann lenkt der Führer die Blicke der Tausende über die Grenzen des bisherigen Reiches und zeigt in brennenden und ergreifenden Worten die Schwere des Kampfes der nationalsozialistischen Kameraden im benachbarten Österreich auf. Als der Führer ausruft: „Es erhob sich bei unseren Kameraden in Österreich die gewaltige Stimme des Blutes! Sie wollten zu ihrer größeren Heimat zurück!“, da bräut erneut ein gewaltiger Sturm der Begeisterung durch die Halle.

In tiefstem Schmerz gedent der Führer der gefallenen und ermordeten Nationalsozialisten, der erschossenen, verletzten und vertriebenen Parteigenossen, der verfolgten Frauen und Kinder. Die Tausende ermessen die ganze Schwere des Kampfes in Österreich bei den Worten des Führers: „Aber das kleine Land Österreich hat mehr ermordete Nationalsozialisten als ganz Deutschland!“

Eiserne Entschlossenheit spricht aus dem Bekenntnis des Führers, daß kein Volk und kein Staat von Ehre dies tatenlos mit ansehen konnte. In tiefer Bitterkeit spricht der Führer davon, daß diese gemeinere und fürchterliche Unterdrückung, die je ein Volk erdulden mußte, das Mißleid der Demokratie nicht gerührt habe.

In atemloser Spannung folgen die Massen jadam der dramatischen Schilderung des Führers über die Entwicklung in Österreich. Mit stürmischen Pfui-Rufen und Kundgebungen höchster Empörung geben sie dem Verräter Schuschnigg die Antwort für seinen Wortbruch nach dem Abkommen vom Juli 1936. Mit unbarmherziger Offenheit zeigt der Führer das Ende des Verräters auf, und mit tosender Begeisterung und Begeisterung nehmen die Massen die Worte des Führers: „Ich habe deutsch mit ihm geredet“ auf. Und wieder unterbricht ein Jubelsturm die Worte des Führers: „Er glaubte, das heutige Deutschland verwechseln zu können mit dem Deutschland der vergangenen Zeit. Es war der schwerste Irrtum seines Lebens!“

In ergreifenden und bewegten Worten, aus denen noch das Erlebnis der letzten drei Wochen spricht, schilderte der Führer die glückliche Wendung: „Was sich in diesen letzten drei Wochen abgespielt hat, ist ein Wunder, ein Wunder unserer Geschichte. In drei Tagen erhebt sich ein Volk, in zwei Tagen zerbricht es ein Regime, und in einem Tage begründet es seinen Bestreuer! Es ist der größte Stog einer Vee.“ Mit unbeschreiblichen Kundgebungen der Begeisterung nehmen die Massen dieses Bekenntnis des Führers auf, und immer aufs neue danken sie ihm durch ihre tosenden Heilrufe.

Und als der Führer dann am Schluß seiner gewaltigen Rede die Gründe darlegt, warum das ganze große Deutschland am 10. April geschlossen antreten soll, als er das Volk von Berlin aufruft, an diesem Schicksalstage seine Pflicht zu tun, da springt die Begeisterung alle Grenzen und Vorstellungen. Der Sportpalast ist verwandelt in ein einziges Meer von Jubel und Begeisterung, die Massen sind von den Plätzen ausgeprungen, unmittelbar draußen die Heilrufe durch die riesige Halle. Der Sportpalast, seit zehn Jahren die wahre Heimat aller Berliner Nationalsozialisten, erlebt seine größte Stunde in diesem Augenblick, da in den anwesenden Massen die Vierzehnhundert-Millionen-Stadt Berlin vor dem Führer das Bekenntnis der Treue und der Pflichterfüllung am 10. April ablegt.

Dr. Goebbels bekräftigt dieses Treuebekenntnis im Schlußwort mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

#### Der Ausklang eines großen Tages

Berlin, 29. März. Der Jubel, der dem Führer auf seiner Fahrt vom Sportpalast durch das nächtliche Berlin entgegenklingt, ist der Dank seiner Berliner und ihr Bekenntnis zu seiner Tat. Auf dem Wilhelmplatz sind unterdessen wieder Tausende zusammengeströmt, um hier den Führer noch einmal zu sehen. In Minuten ist der Platz, der schon so manche denkwürdige Stunde erlebte, bis an den Kaiserhof mit Menschen gefüllt. Der Ruf „Ein Reich, ein Volk, ein Führer“ und die Sprechlieder, in denen der Berliner Humor zum Ausdruck kommt, erklingen zum Himmel empor. Und die Geduld und die Treue der Berliner wird belohnt. Kurz vor 23.00 Uhr tritt der Führer und Reichsanzler, begleitet von Obergruppenführer Brücker, auf den Balkon. Wie ein Orkan schlägt der Jubel des Dankes, des Stolzes und der Freude zu ihm empor. Immer wieder und nach allen Seiten grüßt der Führer seine treuen Berliner. Noch einmal werden die Lieder der Nation gesungen; der Führer tritt wieder in die Reichskanzlei zurück, das Licht erlischt, Berlins denkwürdige Kundgebung ist damit beschlossen.

#### Kundfunkübertragung der Führer-Rede beim Stapellauf in Hamburg

Die Rede des Führers beim Stapellauf in Hamburg am Dienstag, den 29. März, 15.05 bis 15.30 Uhr, wird vom Deutschlandender, von allen Reichsendern und den deutsch-österreichischen Sendern übertragen. Um 14.50 Uhr bringen die Sender einen Bericht vom Eintreffen des Führers an der Tauffahrt und um 14.55 Uhr die Begrüßung des Führers durch Gauleiter Kaufmann. Schluß der Veranstaltung 15.40 Uhr.



### Stapellauf des zweiten KdF-Schiffes

Am Abend spricht der Führer in der Hanseatenhalle

Hamburg, 28. März. Der Führer und Reichslanzler, der am Dienstag in Groß-Hamburg eintrifft, wird durch seine Teilnahme am Stapellauf des zweiten KdF-Urlaubschiffes diesen in das Bildfeld der ganzen Welt rücken. Der Stapellauf des KdF-Schiffes wird sich so zu einem erneuten, aller Welt deutlich sichtbaren Bekenntnis des deutschen Volkes zur Friedens- und Aufbauarbeit auf der Basis der Gleichberechtigung und der Ehre gestalten. Am Abend des gleichen Tages wird der Führer in der Hanseatenhalle zu den Massen Groß-Hamburgs und der ganzen Wasserfront sprechen. Der Führer trifft kurz vor 14 Uhr auf dem Dammtor-Bahnhof ein, wo er von den führenden Männern Groß-Hamburgs willkommen geheißen wird. Vom Dammtor-Bahnhof wird sich der Führer durch die festlich geschmückten Straßen der Hansestadt zu den St. Pauli-Landungsbrücken und von dort zur Werft der Howaldt-Werke begeben, wo er vor vielen Tausenden von Volksgenossen und zahlreichen Ehrengästen den zweiten gewaltigen Neubau der KdF-Flotte seinem Element übergeben wird.

19 000 deutsche Volksgenossen aus Oesterreich, die durch „Kraft durch Freude“ zu diesem Ehrenfest der deutschen Arbeit und des deutschen Volkes eingeladen sind, werden Gelegenheit haben, dem Stapellauf beizuwohnen. Der Führer und Reichslanzler wird die Bedeutung dieser weithin leuchtenden Friedensstat dadurch erhöhen, daß er selbst die Taufrede hält.

Nach dem Stapellauf begibt sich der Führer zum KdF-Schiff „Wilhelm Gustloff“, das er eingehend besichtigen wird und anschließend ins Rathaus, wo zu seinen Ehren ein Empfang durch die Stadt Hamburg stattfindet. Fieberhaft sind die Vorbereitungen, die überall in der Hansestadt getroffen werden.

### Dein „Ja“ dem Führer

am 10. April

### 1 100 Kilometer Autobahnstraßen in Oesterreich

Dr. Lohd eröffnet die Ausstellung „Die Straßen Adolf Hitlers“ in Wien

Wien, 28. März. Am Montag mittag legte Generalbauinspektor Dr. Lohd im Rahmen der feierlichen Eröffnung der Ausstellung „Die Straßen Adolf Hitlers“ in den Räumen der Sektion vor zahlreichen Ehrengästen aus Staat, Partei und Wehrmacht sowie in Gegenwart vieler Techniker, die Einzelheiten des Programmes dar und entwickelte die Bauvorhaben, die das äußere Gesicht des Landes neu formen und zu einem Denkmal des Glaubens und einem Symbol der geschlossenen Kraft des geeinten großen deutschen Volkes werden sollen.

Nach Begrüßungsworten des Präsidenten und Kommissarischen Leiters der Sektion, Professor Popp, und einem herzlichen Willkommen durch den Minister für Handel und Verkehr, Dr. Fißhöb, nahm Generalbauinspektor Dr. Lohd das Wort zu seinen Ausführungen, in denen er u. a. sagte:

Als Adolf Hitler im Jahre 1933 in Deutschland zur Macht kam, sei seine erste Tat auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung die Aufstellung eines großzügigen Straßenbauprogrammes gewesen. In gleicher Weise solle auch in Deutsch-Oesterreich begonnen werden. Die Vorbereitungen seien so weit getroffen, daß mit einem Sofortprogramm angefangen werden könne, das die Instandhaltung und Verbesserung der bereits bestehenden Straßen umfasse, wofür das Reich einen Betrag von 16 Millionen Schilling zur Verfügung stelle. Ferner erstrebe man die Ergänzung der bestehenden Straßenzüge mit dem Ziel, Oesterreich zu einem bevorzugten Reiseland von Europa zu machen und endlich den Bau der Reichsautobahnen. Hier bemerkte Dr. Lohd, daß, um Oesterreich freidenklich ebenso aufzuschließen wie das Reich, innerhalb der alten Grenzen das Reichsautobahnnetz um 1100 Kilometer neuer Strecken erweitert werden müßte.

Dabei seien folgende Verbindungen vorgesehen:

1. Salzburg (bzw. Scharding)—Linz—Wien. Als Teilstrecke der großen Durchgangsverbindung London—Frankfurt, die von Wachen bis zur früheren Reichsgrenze bei Rittsee mit insgesamt rund 1000 Kilometer Länge als Reichsautobahn auf deutschem Boden verlaufen wird und für das Reich wegen des Verkehrs nach dem befreundeten Südoften von größter Wichtigkeit ist.

2. Wien—Wiener-Neustadt—Kadlitz—Salzburg mit Stichbahn nach Graz.

3. Inntal-Linie Ruffenstein—Schwaz—Innsbruck mit Anschluß an die Reichsautobahn München—Salzburg bei Rosenheim. Als durchgehende Autobahnverbindung von Wien über Rosenheim nach Innsbruck, die den Vorteil hat, daß sie größere Höhen vermeidet und somit auch während des ganzen Winters betriebsfähig ist.

Zunächst wurde mit den Bauarbeiten auf den Strecken Salzburg bzw. Scharding—Linz—Wien begonnen, da diese Strecken 1941 dem Verkehr zur Verfügung stehen sollen. Noch in diesem Jahre werde auch die Verbindung von Wien nach Wiener-Neustadt in Angriff genommen. Die erste Bauabteilung sei auf diesem Stütz bereits in der letzten Woche in Linz errichtet worden und die Einsegnung weiterer Bauabteilungen in anderen Städten folge in wenigen Tagen.

Großen Jubel löste die Antänbignug des Generalbauinspektors aus, daß 15 000 Arbeiter auf den Bau frecken selbst eingeleitet und weitere 10 000 Volksgenossen in den Nebenindustriewerks, in Steinbrüchen, Dieferwerken usw. in Dienst gestellt würden. Und wieder brauchte der Beifall durch den Raum, als Dr. Lohd feststellte: es muß in der Welt heißen, daß dort, wo die deutsche Sprache anfängt, gleichseitig auch die besten Straßen der Welt beginnen.

Herzliche Worte fand Dr. Lohd für die Tüchtigkeit der österreichischen Ingenieure und gab der unverkündlichen Hoffnung Ausdruck, daß das großzügige Werk auch in Oesterreich erfolgreich durchgeführt werde.

Die Ausstellung, die bis zum 15. Mai geöffnet bleibt, ersteure sich schon am ersten Tage eines ungewöhnlich starken Besuches.

### Des Landvolks Bekenntnis

Von R. Walter Darré

Reichsleiter der NSDAP. und Reichsbauernführer

NSR. Für jeden Deutschen ist es wohl das stärkste Erlebnis dieser historischen Tage und Wochen, erneut zu erkennen, daß die Nation einmütig und geschlossen hinter dem Führer steht. Alle Gegensätze des Standes, der Herkunft, des Besitzes sind überwunden. Stadt und Land bejahen sich nicht mehr, auch sie sind im Nationalsozialismus geeint. Der Führer hat das einst vernachlässigte, fast vergessene Landvolk wieder in die Gemeinschaft aller Deutschen zurückgeführt. Nicht nur das, die Sicherung und Förderung des Landvolks ist zu einer entscheidenden Richtschnur der nationalsozialistischen Staatsführung geworden.

Die nationalsozialistische Bewegung steht in einem gelunden Bauerntum den besten Garantien für die Erhaltung völkischer Lebenskraft. Man braucht nur mit klarem Bild das Geschehen der Jahrtausende zu übersehen, um zu erkennen, daß zu allen Zeiten nur ein gesundes, lebenskräftiges Landvolk auf freier Scholle den Bestand von Volk und Nation sicherte. Jede Staatspolitik, die sich gegen das Bauerntum richtete, brachte noch immer nicht nur das Landvolk selbst in Gefahr, sondern zerstörte auch allmählich den ganzen Staat, der eine solche verkehrte Politik trieb.

Die bauernfeindliche Politik der liberalistisch-kapitalistischen Wirtschaftsepochen war eine der tiefsten Ursachen des Niedergangs der deutschen Volkskraft in der Systemzeit. Unter dem Einfluß der liberalistischen Staatsführung und unter der zerstörenden Wirkung eines kapitalistischen Wirtschaftssystems wurde damals das deutsche Bauerntum aus seiner blutsmäßigen Bindung an die Scholle gelöst und einem bodenfernden, gewissenlosen Schieberium ausgeliefert.

Das deutsche Landvolk wird nie vergessen, in welcher Lage es sich damals befand. Nur wenn man die Not der damaligen Zeit sich klar vor Augen hält, kann man die Größe der Leistung ermessen, die der Nationalsozialismus in fünf harten Arbeitsjahren erkämpft hat. Die nationalsozialistische Agrarpolitik hat dem liberalen Grundfals, daß die Schmach die unentbehrliche Triebfeder jeder wirtschaftlichen Leistung sei, die Lebensgesetze von Blut und Boden und schließlich die Erfolge entgegengesetzt, die aus dem nationalsozialistischen Grundfals einer volks- und pflichtgebundenen Wirtschaft entstanden sind.

Nur unter diesem Gesichtswinkel sind die Maßnahmen der nationalsozialistischen Agrarpolitik zu verstehen. Das Reichserbhofgesetz, das Gesetz über den Aufbau des Reichsnährlandes, die mannigfachen Maßnahmen zur Ordnung des Marktes und der Preisverhältnisse — sie alle unterstehen dem einen entscheidenden Gesetz, die Lebens- und Wirtschaftskraft des Landvolkes zu stärken um des deutschen Volkes willen. Der Bauer ist wieder in die Lage versetzt worden, Träger des völkischen Wiederaufbaues und Grundlage der Volkswirtschaft Deutschlands zu sein. Die Landwirtschaft wurde wieder fähig, das deutsche Volk zu ernähren.

Wer diese grundsätzliche Bedeutung der nationalsozialistischen Agrarpolitik und wer den Sinn der Leistungen des Landvolkes für den deutschen Wiederaufbau vergessen hat, der möge sich einmal überlegen, welchen Kampf auch das österreichische Bauerntum bis zu seiner Befreiung durch den Führer hat führen müssen. Auch dort hat die Spekulation das Leben zur Hölle gemacht, auch dort wucherten Juden mit dem Boden, auch dort war zum Schaden von Erzeuger und Verbraucher in die Abfah- und Preisverhältnisse keine Klarheit zu bringen. Wir leben also denselben Zustand bisher in Oesterreich, wie wir ihn in Deutschland bis zum 30. Januar 1933 erlebt haben. Sene, in eine bessere Zukunft weisende Schicksalsstunde Deutschlands ist nun durch das rasche und entschlossene Handeln des Führers auch für unsere österreichischen Volksgenossen gekommen. Uralte Sehnsucht deutscher Menschen ist endlich in Erfüllung gegangen. Durch des Führers Tat ist die Kraft der Nation erneut gewachsen.

Deutsches Landvolk, deutsche Männer und Frauen, die ihr auf dem Lande arbeitet, ihr habt durch euren Einsatz in den letzten Jahren dem Führer geholfen, Deutschland wieder groß, mächtig und frei zu machen. Ihr habt euch fünf Jahre mit der Tat in täglicher Kleinarbeit zum Führer bekennt. Ihr werdet auch am 10. April in aller Treue zum Führer stehen. Bekennt euch zu des Führers Heimat, zu Oesterreichs deutscher Bauernschaft, bekennet euch zu Adolf Hitler, unserem unvergleichlichen Führer und seinem Werk nach der Parole: Ein Reich — ein Volk — ein Führer!

### Nürnberg stiftet Jugendherberge in Braunnau

Berlin, 28. März. Der Oberbürgermeister der St. der Reichsparteilage Nürnberg, SA-Oberführer Liebel, hat dem Deutschen Jugendherbergewerk für die Errichtung einer Jugendherberge in Braunnau, dem Geburtsort des Führers, 75 000 RM zur Verfügung gestellt. Die neue Jugendherberge in Braunnau hat den Namen des auf Befehl Napoleons in Braunnau erschossenen Nürnberger Buchhändlers Palm erhalten. Mit den Bauarbeiten zum Bau dieser Jugendherberge ist sofort begonnen worden.

### Hermann-Göring-Stiftung an die NSB. Oesterreichs

Wien, 28. März. Generalfeldmarschall Hermann Göring hat eine Hermann-Göring-Stiftung im Betrage von 100 000 RM der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt Oesterreichs gewidmet.

Nach dem Willen des Stifters sind hieron 15 000 RM für in Not geratene Arbeiterfamilien in Floridsdorf-Wien und 15 000 RM für bedürftige SA-Kameraden Wiens bestimmt. Je 10 000 RM sollen in den Ländern Niederösterreich, Oberösterreich, der Steiermark, in Kärnten und Tirol an Arbeiterfamilien und SA-Kameraden zur Verteilung gelangen. Mit der Verteilung dieser Beträge hat Generalfeldmarschall Göring den Leiter der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt Oesterreichs, Franz Langsch, betraut. Die Verfügung über den restlichen Betrag von 20 000 RM hat sich der Generalfeldmarschall persönlich vorbehalten und wird damit den Lungau des Landes Salzburg besonders berücksichtigen.

### Volkstimmung in der Tschechoslowakei

Ein Vorschlag Lord Noel Buxton im „Manchester Guardian“

London, 28. März. In einer Zuschrift an den „Manchester Guardian“ legt sich Lord Buxton für eine Volksabstimmung in der Tschechoslowakei nach dem Muster des Saarabstimmungen ein.

Man müsse die Sudeten-Deutschen und ihre Meinung befragen. Das sei nur möglich durch eine Volksabstimmung, möglicherweise nach dem Muster der Saarabstimmung vom Januar 1935.

Weiter schlägt Lord Buxton vor, daß eine neutrale Körperschaft die Coalitionierung von Juden, Marxisten, Tschechen und anderen Personen, die nicht in den an Deutschland gesonnen Gebieten bleiben wollten, durchzuführen solle.

Eine solche vorurteilslose Vereinigung von Beschwerden würde einen Triumph für gerechte Aktionen darstellen und einen Krieg in Osteuropa unwahrscheinlich machen.

### Auch die Polen

fordern Selbstverwaltung in der Tschechoslowakei

Warschau, 28. März. In Währisch-Osttra schlossen sich, wie die polnische Presse berichtet, am Sonntag sämtliche polnischen Organisationen in der Tschechoslowakei zu einer geschlossenen Front, dem „Verband der Polen in der Tschechoslowakei“, zusammen. Die polnische Telegraphenagentur gibt eine Verlautbarung des neuen Verbandes bekannt, wonach dieser Autonomie für die polnische Bevölkerung in der Tschechoslowakei fordert.

### ... und in Sowjetrußland Massenhinrichtungen!

21 neue Todesurteile

Moskau, 28. März. Das amtliche Organ der mittelasiatischen Sowjetrepublik Kasachstan, „Kasachskja Pravda“, vom 22. März berichtet, daß dort vor dem Obersten Militärgericht der Sowjetunion unter Ausschluß der Öffentlichkeit ein neuer Kasachstaprozess Ratgefundnen hat, bei dem 19 frühere Spitzenfunktionäre der Republik, darunter der ehemalige Staatspräsident Kasachstans, Kulumbetow, ferner maßgebliche frühere Volkskommissare und Parteigewaltige, abgeurteilt wurden. Die Angeklagten waren nationalstiftischer Bestrebungen beschuldigt, die auf die Losreißung Kasachstans von der Sowjetunion abgezielt hätten. Natürlich hielt man es auch bei diesem Prozeß, wie die kurze vorliegende Verlautbarung belagt, für nötig, außerdem die üblichen Anklagen des Landesverrats, der Spionage, terroristischer Tätigkeit, Sabotage und Schändlingsarbeit zu erheben. Alle 19 Angeklagten wurden zum Tode verurteilt; das Urteil ist bereits vollstreckt.

Ein zweiter charakteristischer Prozeß wird aus Protopsjew (im Gebiet von Nowosibirsk) gemeldet. Dort standen sieben Ingenieure und Bergleute vor Gericht, die ganz nach dem Muster der Moskauer Prozeße, beschuldigt wurden, in den Bergwerken des Kuznetsker Kohlengebietes auf direkten Befehl Trozki (1) sowie des erschossenen Wucharin Sabotageakte ausgeführt zu haben. Fünf der Angeklagten sind zum Tode verurteilt worden, zwei zu je 20 Jahren Zwangsarbeit.

### Hier spricht die Tat

Leistungen der Partei in Stützorten und Ziffern

Die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse hatten 1932 einen für eine gesunde Volkswirtschaft unerträglich niedrigen Stand erreicht. Durch die nationalsozialistische Agrarpolitik wurde erreicht, daß die landwirtschaftlichen Erzeuger einen gerechten Preis bekamen, ohne daß dadurch die Lebenshaltung des Verbrauchers verteuert wurde. Die Verkaufserlöse der Landwirtschaft, die 1932/33 auf den Stand von 6,4 Milliarden RM abgesunken waren, konnten sich durch bis 1936/37 auf 8,9 Milliarden RM erhöhen.

Vor der Machtübernahme gab es eine vollkommene Kuppelung der deutschen Jugend in zahlreiche Verbände. Heute im ganzen Reichsgebiet nur eine Jugendorganisation, SA und NSD. Ihre Mitgliederzahl wuchs von Anfang 1933 mit 40 000 bis Ende 1933 auf 2 Millionen. Die Ziffern der nächsten Jahre lauten: 1935 4 Millionen, 1936 6 Millionen, um im Jahre 1937 7,5 Millionen Mitglieder zu betragen.

Zur Zeit hat der weibliche Arbeitsdienst in Deutschland 600 Lager, in denen je 40 Arbeitsmädchen leben. Noch in diesem Jahre werden es 700 Lager sein! In den sechs Schulen des weiblichen Arbeitsdienstes sind im Jahre 1937 839 Führerinnen ausgebildet worden. Schon in diesem Jahre wird die Zahl der Schulen auf mehr als das Doppelte erhöht werden!

Der Nationalsozialistische Rechtswahrerbund vereinigt in sich alle deutschen Rechtswahrer in seinen Reichsgruppen: Richter und Staatsanwälte, Verwaltungsjuristen, Notare, Wirtschaftsrechtler, Rechtsanwälte, Hochschullehrer, Rechtspfleger (Zustizbeamte), Referendare. Früher: 154 Richterverbände, 126 Rechtsanwaltsverbände, 47 Vereine und Verbände der Verwaltungsjuristen, 35 Wirtschaftsrechtlervereine und -verbände, 5 Hochschullehrervereine und -verbände, 21 Rechtspflegervereine und -verbände, und 18 Referendarvereine und -verbände. Heute ein deutscher Rechtsbund, früher 419 verschiedene Verbände und Vereine der Rechtswahrer, heute ein Nationalsozialistischer Rechtswahrerbund unter der Führung eines Reichsrechtsführers mit 100 000 Mitgliedern.

Die KdF-Seebäder, von denen drei errichtet werden — das Seebad Mukran auf Rügen, das sich bereits in vorgefertigten Bauzustand befindet, wird gleichzeitig 20 000 KdF-Urlauber aufnehmen können — stellen etwas ganz Einmaliges dar. Für diese Bauten hat die Deutsche Arbeitsfront im Jahre 1937 allein 50 Millionen RM aufgewendet. Dazu gehören auch die beiden neuen KdF-Schiffe, von denen der „Wilhelm Gustloff“ bereits seine Fahrten ausgenommen hat.



Der Siegesmarsch der Nationalspanier

San Sebastian, 29. März. Nach den letzten Meldungen von der Aragon-Front haben die nationalen Truppen, ihren Angriff in drei Abteilungen von Nordwesten, Westen und Südwesten vortragend, die Stadt Barbastro erreicht, einen wichtigen Knotenpunkt, der lange Zeit Sitz eines bolschewistischen Divisions-Kabes war. Sie leisteten dann von Barbastro aus in südöstlicher Richtung ihren Vormarsch dem Lauf des Cinca-Flusses folgend fort. Die Truppen des General Vague dringen weiter in Eilmärschen in das Innere Kataloniens vor. Fliegernachrichten zufolge wehen in Lerida bereits weiße Fahnen und Ueberläufer bestätigen, daß in der Provinzhauptstadt Kundgebungen zugunsten einer Uebergabe der Stadt stattgefunden haben.

In Barcelona soll die Lage höchlich kritischer werden. Bis auf die Zähne bewaffnete Volkswachen bewachen die Zentralen der politischen Parteien und Verbände. Kraftwagen mit Maschinengewehren durchsetzen die Straßen. Ueberall rortet sich das Volk zusammen und veranstaltet Kundgebungen, bei denen Rufe wie „Nieder mit dem Krieg! Wir wollen Frieden!“ erklingen.

„Erneuerungsregierung der Republik China“

Schanghai, 28. März. Am Montag wurde in Nanjing die „Erneuerungsregierung der Republik China“ gebildet, die nach dem Gründungsmanifest zeitweiligen Charakter tragen wird und nicht beabsichtigt, in Gegensatz zur vorläufigen Regierung in Peking zu treten. Nach Wiederherstellung des Verkehrs auf der Tsinpu-Pungchi-Bahn soll ein Zusammenschluß erfolgen, da zwei Regierungen innerhalb Chinas nicht wünschenswert seien. Die Erneuerungsregierung verkündet u. a. Wiederavstandsmaßnahmen sowie die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zum Ausland.

Die neue Nanjing-Regierung veröffentlicht eine Erklärung, in der festgelegt wird, daß die Verträge und Kontrakte ausländischer Mächte mit der früheren Regierung und verschiedenen chinesischen Provinzialregierungen nicht anerkennen werde, da sie die sich aus solchen Abmachungen ergebenden Verantwortlichkeiten nicht übernehmen könne.

Morgenfeier der SA-Gruppe Südwest

Die Morgenfeier der SA-Gruppe Südwest, zu der am Sonntag vormittag wiederum Tausende von SA-Männern angetreten waren, war dem Gedanken und dem Wert Friedrich Nietzsches, des großen Denkers, Philosophen und geistigen Wegbereiters einer neuen Zeit gewidmet. Die Vortragsfolge der Morgenfeier stand unter dem Nietzsche-Wort: „Euer Befehl sei ein Gehorchen“ aus dem Abschnitt aus Zarathustras „Von Krieg und Kriegerleben“. Als ob der Meister mitten unter uns lebte, hörten wir seine Worte von Frieden und Krieg, von Tapferkeit und Sieg, wie etwa: „Ihr sollt den Krieg lieben als Mittel zu neuem Frieden“, — „Eure Arbeit sei ein Kampf, Euer Friede ein Sieg“, — „Krieg und Mut haben mehr gute Dinge getan als das Mittel“, — „Tapfer sein ist gut“, — „Lebt Euer Leben des Gehorhams“. Neben Nietzsche kam auch noch der Dichter der Bewegung, Stabartenführer Gerhard Schumann, zu Wort mit seinem neuen Gedicht „Der Große“. Die großen weltgeschichtlichen Geschehnisse unserer Tage haben es erhärtet: „Nur einer ist ausgesandt, die Welt zu ordnen mit geweihter Hand“.

56 000 deutsche Gemeinden

Die Zahl der bisher 11 000 deutschen Gemeinden hat sich mit der Eingliederung Oesterreichs um rund 5000 auf 56 000 erhöht, die von nun an an dem Aufstieg der deutschen Gemeinden teilnehmen werden. Reichsleiter Fickler hat den österreichischen Gemeinden in einem Aufruf die Grüße des Deutschen Gemeindetages übermittelt. Er verweist dabei auf die Aufgaben der Deutschen Gemeindeordnung, die die Gemeinden in enger Zusammenarbeit mit Partei und Staat zu höchsten Leistungen befähigen und sie damit instand setzen wollen, im wahren Geiste des Schöpfers der deutschen gemeindlichen Selbstverwaltung, des Reichsfreiherrn vom Stein, mitzuwirken an der Erreichung des Staatszieles: in einem einheitlichen, von nationalem Willen durchdrungenen Volke die Gemeinschaft vor das Einzelschicksal zu stellen.

100 Kilometer Gefahrenzone gegen den Kartoffelkäfer im westlichen Grenzgebiet

Die Eindricke des Kartoffelkäfers im westdeutschen Grenzgebiet haben im Verlauf der Abwehrmaßnahmen zur Bildung einer Gefahrenzone von etwa 100 Kilometer Tiefe längs der ganzen Westgrenze geführt. Nach den im Sommer 1937 gemachten Erfahrungen ist eine Aenderung der Bekämpfungsanordnungen erfolgt, über die Ministerialrat Schäfer in der NS-Landpost berichtet. Es bleibt bei der Bestimmung, daß die Kulturberechtigten des Befallsgebietes verpflichtet sind, ihre Kartoffelfelder nach Besichtigungen des Kartoffelkäfer-Abwehrendienstes wiederholt und gründlich mit Kalifazent zu besprühen. Dies wird überwacht. Die Verwendung arsenhaltiger Stäubemittel wird verboten, um die Arbeiter gegen gesundheitschädliche Einwirkungen zu schützen. Auch wird die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bienen als Honigsammler und Befruchter der Obstbäume bei den Abwehrmaßnahmen berücksichtigt. Aus dem Befallsgebiet dürfen Kartoffeln, Tomaten, Wurzelgewürse, Zwiebeln, organische Erde usw. (befristet) nicht in das Schutzgebiet und in das sonstige Inland gebracht werden. Diese und andere Bestimmungen sind gewiß hart. Sie sind aber notwendig, weil denn begründete Hoffnung besteht, das mitteldeutsche und ostdeutsche Kartoffelanbaugesbiet auf lange Zeit vor der Verfeuchung zu bewahren.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Ausban der italienischen Luftwaffe. Als Auftakt für die am Montag begangene Feier des 15. Jahrestages der Gründung der italienischen Luftwaffe wurden in Italien am Sonntag 29 Flughäfen, 26 Mobilisierungsdepots und fünf Fliegerstützen ihrer Bestimmung übergeben.

Sabotagefälle in England. Wie „Daily Herald“ meldet, ist in der Flugzeugfabrik Stockport (Cheshire) erneut ein Sabotageakt aufgedeckt worden. Fünf große Bombenflugzeuge, die in dieser Fabrik für die britische Luftwaffe gebaut wurden, wurden dadurch betriebsunfähig gemacht, daß man ihre elektrischen Leitungen durchschnitt.

Aus Stadt und Weid

Altensteig, den 29. März 1938.

Ein ganzes Volk in Freude

Wer in diesen Tagen mit offenen Augen durch die Straßen unserer Städte und Dörfer schreitet und den deutschen Menschen ins Gesicht blickt, wer mit ihnen spricht, mit dem Arbeiter an der Werkbank, dem Bauern auf dem Felde oder auch in stiller Abendstunde am Stammtisch im Wirtshaus eine kleine Plauderstunde hält, dem kann es nicht entgehen: das deutsche Volk ist froher und freudiger geworden. Das ist nicht allein der lachende Frühling, das ist nicht nur der Sonnenschein und die blühenden Sträucher, die uns alle so fröhlich machen, es ist die ganze lachende Freude, die die Tat des Führers ausgelöst hat. Wer hat nicht in den Tagen, da die Ostmark ins Reich heimkehrte, den Wunsch gehabt, mit dabei sein zu können, mit teilzunehmen an den weltgeschichtlichen Ereignissen, sich mitzufreuen an der jubelnden Begeisterung eines befreiten Volkes.

Kun hat auch uns der Führer eine Aufgabe gestellt, eine Aufgabe, wie sie schöner und umfangreicher nicht sein kann: ihm zu zeigen, daß das deutsche Volk geschlossen wie ein Mann hinter ihm steht. Das Wort „Wahl“ hatte vor der Nachtzerstörung seinen guten Klang in Deutschland, waren doch die Wochen des Wahlkampfes Wochen der Beherzung, der Unruhe und der Anstrengung. Und alle die Betrübnisse der verschiedenen Parteien lösten sich nachher doch wie Eisenbläsen auf. Wenn im Dritten Reich der Führer sein Volk zur Wahl aufruft, dann weiß jeder Volksgenosse, wozum es geht. Und erst recht bei dieser Volksabstimmung, die den Schlußtritt macht unter die Tat des 18. März, unter den Schlußtritt eines großen deutschen Volkes.

Dieses Vertrauen, das der Führer in das deutsche Volk gestellt hat und das er auch immer stellen kann, ist es, was uns in diesen Tagen so mit Freude erfüllt. Vom Strand der Nord- und Ostsee bis zu den Alpen, von Königsberg bis zum Bodensee und von Köln bis zur alten Stadt Wien gibt es keinen einzigen Deutschen, der sich nicht mit Freude hinter Adolf Hitler stellt, der nicht freudig bekennt:

Unser Glaube: Großdeutschland. Unsere Liebe: dem Führer!

Wochenappell des Bannführers

Heimabend der SA in der Woche vom 28. März bis 3. April. Im Heimabend am kommenden Mittwoch, den 30. März, wird das Thema besprochen: „20 Jahre Kampf um Deutschland!“ Darunter verstehen wir:

Was das Deutsche Reich in Fleiß und über Arbeit geschaffen, mußte es in einem vier Jahre langen Ringen gegen eine Welt von Feinden verteidigen. Als im November 1918 das Reich Bismarcks zerbrach, erstanden aus der Front der selbstergebenen Soldaten, mitten aus dem Volk die Kräfte, die Deutschland vor dem endgültigen Untergang zu retten suchten. Unter der Führung Adolf Hitlers kämpfte der beste Teil des Volkes um seine Freiheit, die es mit der Gründung des Dritten Reiches sicherte. Riedt, Bannführer.

Ihr Kaufmann und wir

haben den Erdalpreis gesenkt. Dadurch ist jetzt noch bessere Erdal-Schuhpflege möglich. - Bessere Schuhpflege bedeutet Schuhe sparen, denn die Schuhe halten länger und bleiben länger schön.

Neuer Preis: schwarz 20 Pf., farbig 25 Pf. Deshalb Erdal

Amtliches. Ernann wurde Verwaltungssekretär Kö r n e r bei dem Staatsrentamt H i r j a u zum Verwaltungs- obersekretär. Ernann wurde ferner der außerplanmäßige Gerichtsvollzieher Hebe bei dem Amtsgericht Schwab, Ernann zum Gerichtsvollzieher in Nagold. (Gerichtsvollzieher S c h m i d wurde auf seinen Antrag von dem Antritt seiner Planstelle in Nagold entbunden).

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in Crippenhofen und Ingelfingen, Kreis Rünzelsau.

Oberschule Altensteig. Zum ersten Mal wurden in diesem Jahr die Schüler der 5. Klasse einer Abjchlupprüfung unterzogen. Nachdem der schriftliche Teil dieser Prüfung am 3. und 4. März hier stattgefunden hatte, wurde der mündliche Teil am letzten Freitag in Nagold an der dortigen Oberschule abgehalten. Sämtliche 4 Schüler unserer Abgangsklasse haben die Prüfung mit Erfolg bestanden. Es sind dies Heinrich Fuchs, Sohn des Silberarbeiters Wilhelm Fuchs; Karl Kändler, Sohn des Schneidermeisters Karl Kändler; Walter Leuze, Sohn des Hauptlehrers Rudolf Leuze; und Heinz Würth, Sohn des Reichsbahninspektors Hubert Würth. — Die mittlere Reifeprüfung (6. Klasse) haben die Schüler der Oberschule Nagold, Kurt L u j z - Altensteig, Walter Stoll-Bernd und Else Z i e s l e - Ebbhausen bestanden.

Der 10. April kein verkaufsfreier Sonntag. In verschiedenen Gegenden ist es üblich, einen Verkaufssonntag vor Ostern freizugeben. In diesem Jahre war dafür der 10. April vorgesehen. Eine Freizgabe des 10. April 1938 kommt jedoch wegen der an diesem Tage stattfindenden Volksabstimmung und Reichstagswahl nicht in Frage. Der Reichsarbeitsomnibus hat aber den zuständigen Behörden mitgeteilt, daß er keine Bedenken dagegen hat, wenn anstelle des 10. April 1938 der 3. April 1938 als Verkaufssonntag vor Ostern freigegeben wird.

Waldorf, 29. März. (Ein Waldorfer „Bibelforscher“ verurteilt.) Im September vorigen Jahres konnte der „Bibelforscher“, d. h. der oberste Leiter der verbotenen Internationalen Bibelforschervereinigung in Württemberg mit einigen seiner Anhänger in dem Augenblick festgenommen werden, als er sich in der Wohnung seiner Sekretärin im Sinn der Aufrechterhaltung der Organisation betätigte. Es handelt sich um den 43jährigen ledigen Ludwig Stifel aus Waldorf (Kreis Nagold). Stifel versorgte seine Anhänger mit heftigem Schriftmaterial, das er zu einem großen Teil in der Wohnung seiner Sekretärin auf zwei Schreibmaschinen und einem großen Verdichtungsapparat herstellen ließ. Das Sondergericht verurteilte Stifel zu 3 1/2 Jahren Gefängnis. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus, die IBB sei von deutschfeindlicher Seite aufgezogen und für nichts als Unfriede.

Nagold, 29. März. (Lehrerwechsel.) Oberstudiendirektor U l r i c h hat die Stadt Nagold nach 18jähriger Tätigkeit verlassen und ist als Leiter der Mittelschule nach Bad Cannstatt verzogen.

Nagold, 29. März. (Schulungsstagnung des Untergau Schwarzwald 401.) Etwa 90 VdM- und JM-Führerinnen trafen sich am Samstag und Sonntag zu einer Schulung, die unter dem Motto „Heimat“ stand. Der Samstagvormittag war dem Sport und der Ausrichtung für die in diesem Sommer stattfindenden Gruppenportefeste gewidmet. Körperkultur und Volkstänze waren vorherrschend. Am Sonntagvormittag wurde auf dem Hindenburgplatz eine würdige Morgenfeier abgehalten, bei der Untergauführerin Köse Baumann eine Ansprache hielt, die dem Gedankengang des Tages entsprach. Heute sind Heimat und Vaterland Begriffe geworden und fast dünkt es uns unnötig, zu glauben, daß es vor wenigen Jahren noch einen „Regierungsvertreter“ gegeben hat, der das Wort prägte: „Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt“ und sich deutsche Volksgenossen einredeten: „Wo es mir gut geht, da ist mein Vaterland“. Ein neuerlicher Beweis, wie Verfolgungen und Entbehrungen zu ertragen sind, hat uns Deutschvaterreich gegeben, das 20 Lebensjahre auf sich nahm, nur weil der Gedante Heimat — Deutschland hinter ihm stand. Anschließend fanden für den VdM im Haus der NSDAP und für die JM im Roten Schulhaus Heimatschulungen statt, auf welchen Hg. Lautenschlager-Riebel sprach. Maria Walz vom Untergau Stuttgart, die Leiterin der Abteilung Wandern hielt ein Referat über geplante Sommerfahrten und zwar sind neben einer Rheinlandsfahrt, die von 1200 Jungen und Mädels unternommen wird, Großfahrten nach England, Frankreich, Holland, Persarabien etc. vorgesehen. In den Mittagsstunden wurden Fragen allgemeiner und organisatorischer Art besprochen und auf den Einlaß zum 10. April hingearbeitet. Außerdem wurde eine größere Anzahl Führerinnen bestätigt und befördert.

Freudenstadt, 28. März. (Die Kärntner in Freudenstadt.) Eine hundert Mann starke Gruppe der zur Zeit in Stuttgart weilenden 1000 KdF-Fahrer aus Kärnten besuchte am Samstag Freudenstadt und Lohburg. Dieser Besuch wurde zu einem Fest wahrer Bluts- und Volksgemeinschaft. Gegen 12.00 Uhr kamen die Gäste vom Murgtal her kommend in Freudenstadt an. Sie waren über das Nagold-Extral und über Döbel, wo sie einen kurzen Aufenthalt hatten, in den Schwarzwald gekommen und über Gernsbach das Murgtal aufwärts gefahren und hatten so schon mit die schönsten Teile des Schwarzwaldes kennen gelernt. Bei der Ankunft vor Freudenstadt wurden die Gäste vom KdF-Kreiswart Hg. K a u s c h begrüßt; zum Empfang wurde ihnen ein echter Schwarzwälder Kirsch kredenzt. Dann ging programmäßig gleich hinaus ins Reichsarbeitsdienstlager „Herzog Friedrich“, wo den Brüdern aus Oesterreich ein Aufbaumerk des Nationalsozialismus, der Reichsarbeitsdienst, an Ort und Stelle gezeigt wurde. Vom Reichsarbeitsdienstlager ging man gemeinsamen Mittagessen in den „Dreifönig“. Von dort wurden die Gäste vom Kreisamtsleiter der NSDAP abgeholt und durch das Spalier einer freudig bewegten Menge zum oberen Marktplatz geleitet. Groß war der Jubel auf dem oberen Marktplatz, wo die Gliederungen der Partei und die Politischen Leiter angetreten waren und wo sich viele Hunderte von Volksgenossen eingefunden hatten. Kreisleiter Michael f e l d e r begrüßte die Gäste. Ein Konzert des Kreisamtsführers schloß sich an. Schade, daß das Wetter so schlecht war und daß man den Gästen die Schönheiten unserer Stadt und des Schwarzwaldes nicht zeigen konnte. Schneetreiben verhinderte die Sicht. Um so wohler fühlte man sich dann aber beim Nachmittagstanz im Kurssaal, wo den Gästen mit Kaffee oder Bier aufgemartet wurde und wo in wenigen Augenblicken freudigste Stimmung herrschte. In einem Erleben besonderer Art wurde der Dorfabend draußen in Lohburg, wohin die Gäste anschließend fuhren und wo sie auch das Nachtleben einnahmen. Unter der Leitung des KdF-Kreiswartes Hg. Kausch flog ein urgemütlicher Schwarzwälder Dorfabend. Es wirkten mit die Lohburger Bauernkapelle mit der Lohburger Trachtengruppe und der kleine Chor der Chorgemeinschaft Freudenstadt. Umso schwerer war dann das Abschiednehmen, als in vorgerückter Stunde die Gäste aufbrechen mußten, denn sie mußten mit ihren Omnibussen wieder zurück in ihre Standquartiere nach Stuttgart. Vor dem „Bären“ spielte die Bauernkapelle den Gästen zum Abschied noch auf; herzlich war das Händeschütteln und -drücken und mit einem drausenden Sieg-Heil auf den Führer fuhren die Kärntner Brüder wieder Stuttgart zu.

Neuenbürg, 29. März. (Abschied von Bürgermeister Knobel.) Bürgermeister Knobel, der 27 Jahre im Dienste der hiesigen Stadt war und ihr in treuer Pflichterfüllung alle die vielen Jahre diente, tritt am 31. März nach insgesamt 47 Dienstjahren in den Ruhestand. Die hiesige Stadt bereitet ihm aus diesem Anlaß am Samstagabend in der geschmückten städt. Turn- und Festhalle einen Abschiedsabend, der Zeugnis von der großen Beliebtheit und Wertschätzung unseres Bürgermeisters gab. Die große städt. Festhalle war bis zum letzten Plätzchen gefüllt und Bürgermeister Knobel durfte spüren, daß sein Lebenswerk in hiesiger Stadt geschätzt wird und daß man ihm hier Dank weiß für alles, was er dem Städtchen in der Reihe der vielen Jahre in väterlicher Fürsorge getan hat. In einem Ueberblick zeigte der erste Beigeordnete G i r t a t a l l das auf, was der scheidende Bürgermeister in seiner langjährigen Dienstzeit geleistet hat, zunächst als Stadtplieger vom 1. 10. 1911 an und dann, nachdem er im Felde seine Pflicht treu erfüllt hatte, als Bürgermeister vom 31. 3. 1919 an. Ein prachtvolles Oelgemälde von Neuenbürg wurde ihm als letztes Zeichen des Dankes überreicht. In zahlreichen weiteren Ansprachen wurden ebenfalls die Verdienste des aus seinem Amt scheidenden Bürgermeisters gewürdigt, der als gebürtiger Nagolder der Stadt Neuenbürg, dem Ort seiner Wirksamkeit, die Treue hält und dort auch weiterhin wohnen bleibt. — Nachfolger von Bürgermeister Knobel wird befanntlich

der leibeherrige Stadtplatz von Neuenbürg 1. April, der am 1. April sein neues Amt antritt.

**Engelsbrunn-Salmbach, 28. März.** (Ein gemeinschaftlicher Bürgermeister.) Der neuernannte gemeinschaftliche Bürgermeister der Gemeinden Engelsbrunn und Salmbach, Oberstleutnant Erwin Kottner aus Neuhagen, wurde am Samstag unter reger Anteilnahme der Bevölkerung und der Formationen der Partei in einer öffentlichen Sitzung der Beigeordneten und Gemeinderäte der beiden Gemeinden und in Anwesenheit des Beauftragten der NSDAP vom Landrat feierlich in sein Amt eingesetzt.

**Kottweil, 28. März.** (Schutz vor Tierquälerei.) Der Tierhühnerbund hat sich bereit erklärt, Hunde und andere Kleintiere vor dem 1. April rasch und sicher durch den Hühnerhund unentgeltlich töten zu lassen. Die Tötung erfolgt im Schlachthaus.

**Stuttgart-Feuerbach, 28. März.** (Vier Kinder durch Gas vergiftet.) In der Nacht zum Montag hat in Feuerbach ein 27 Jahre alter Mann nach Streitigkeiten mit seiner Frau sich und seine beiden Kinder im Alter von 1 und 2 Jahren mit Gas vergiftet. — In gleicher Weise nahm sich in Feuerbach in der Sonntagsnacht ein 17 Jahre altes Mädchen aus Liebeskummer das Leben.

**Leonberg, 28. März.** (Aufklärung des Raubüberfalls.) In der bereits gemeldeten Festnahme der beiden Räuber, die im August v. Js. den Raubüberfall bei Rutesheim verübten, wird noch mitgeteilt: Der Raubüberfall wurde ausgeführt von dem 25 Jahre alten verheirateten Gultas Schwarz von Stuttgart. Die Anregung dazu gab der 23 Jahre alte ledige Kurt Offenhäuser von Stuttgart, der als Kantinenverwalter Unterschlagungen begangen hatte und mit dem geraubten Geld den Fehlbetrag decken wollte. Einen Teil des erbeuteten Geldes belamen Mitwisser als Schweigegeld. Die Beteiligten wurden festgenommen. Der Ueberfallene hat die gefährlichen Verletzungen gut überstanden und ist wieder arbeitsfähig.

**Gochsen, Kr. Neudorf, 28. März.** (Leichenfindung.) Die Leiche eines Landwirts aus Röschmühl wurde am Neuen des Elektrizitätswerks in Gochsen gefunden. Der Mann war hierhergekommen, um ein Pferd zu lausen. Wie der Ertrunkene ums Leben kam, ist noch nicht geklärt.

**Hüttenbühl, Kr. Gaildorf, 28. März.** (Im 100. Lebensjahr gestorben.) Nach kurzer Krankheit ist hier die älteste Einwohnerin der ganzen Umgegend, Frau Marie Wegel geb. Eismann, gestorben. Die Greisin hatte am 11. Januar ihren 99. Geburtstag feiern können.

**Schramberg, 28. März.** (Zeugen einer ruhmlosen Vergangenheit.) Ein Schandstiel der sonst so schönen Schwarzwaldstadt Schramberg ist am vergangenen Samstag ein Raub der Flammen geworden: Die „Waggonia-Siedlung“ aus der Spätkriegszeit, bestehend aus 12 ausstanzten Eisenbahnwagen, wurde im Rahmen einer Luftschlacht, Feuerwehr- und Sanitätsübung in Brand gesetzt. Die Familien, die einstmalig in diesen Baracken ihr Dasein fristen mußten, sind heute aber einwandfrei Wohnverhältnisse erfreuen dürfen, waren gerne Zeugen dieser Vernichtung.

### Nebeneinsatz für die Wahlpropaganda

- im Kreis Calw
28. März  
Haiterbach: Direktor Autenrieth, Bad Cannstatt.  
29. März  
Ebenhäuser: Direktor Autenrieth, Bad Cannstatt.  
2. April  
Agenbach: Pp. Keller, Egenhausen.  
Alshalden: Pp. Schiedt, Stammheim.  
Bergorte: Pp. Eberle, Stammheim.  
Breitenberg: Pp. Kalmbach, Altensteig.  
Dornberg: Pp. Burthard, Vogelsang, zur Zeit Calw.  
Martinsmoos: Pp. Dr. Jäger, Calw.  
Neuweiler: Pp. Dr. Josenhans, Wildbad.  
Oberhauffen: Pp. Dr. Deuge, Calw.  
Oberlohwang: Pp. Kalmbach, Egenhausen.  
Witzbach: Pp. Bühler, Spielberg.  
Zwerenberg: Pp. Wurster, Calw.
3. April  
Kagold: Innenminister Dr. Schmid, Stuttgart.  
Enzlfelder: Pp. Wurster, Calw.  
Sprollenhäuser: Pp. Klotz, Calw.
6. April  
Niedelsberg: Pp. Klotz, Calw.  
Altensteig-Dorf: Pp. Hanselmann, Niedelsberg.  
Rehlingen: Pp. Klepfer, Bad Liebenzell.  
Bernsdorf: Pp. Schilling, Calw.  
Reuten: Pp. Büchtemein, Nelsdhausen.  
Ebershardt: Pp. Kalmbach, Egenhausen.  
Efferingen: Pp. Weis, Calw.  
Egenhausen: Pp. Wurster, Calw.  
Ettmannswiler: Pp. Kern, Wildbad.  
Fünfsbrunn: Pp. Dr. Josenhans, Wildbad.  
Gaugenwald: Pp. Keller, Egenhausen.  
Simmersfeld: Pp. Klotz, Hohen.  
Wart: Pp. Klotz, Hohen.  
Wenden: Pp. Schaffner, Hohen.  
Wildbad: Pp. Dr. Keller, Ehlingen.
7. April  
Bödingen: Pp. Klotz, Calw.  
Spielberg: Pp. Schiedt, Stammheim.  
Ueberberg: Pp. Eberle, Stammheim.
8. April  
Altensteig: Pp. Mutzler, Heidenheim.  
Kotfelden: Pp. Schilling, Calw.  
Walldorf: Pp. Weis, Calw.

## Bekanntmachungen der NSDAP.

**Partei-Organisation**  
Ortsgruppe Altensteig  
Die Pol. Leiter und die Führer der Gliederungen kommen heute abend 8 Uhr im Parteihaus zusammen. (Wahlbesprechung). Ortsgruppenleiter.

**HJ., BdM., JV., JM.**  
HJ Standort Altensteig. Heute abend 8 Uhr die Wahlvorbereitung. Leitung: Pp. Schmidhuber. Anreisen 20.15 Uhr am unteren Marktplatz. In der Wahlzeit fehlt niemand unentschuldig. Auch die DJ-Führerschaft nimmt teil. (Uniformen).  
BdM Standort Altensteig. Der ganze Standort tritt heute abend 8.15 Uhr am unteren Schulhaus an. Wir haben den vorgeschriebenen Singabend des Unterhauses.  
JV Jungzug 1/26/401. Am Mittwoch, 30. 3., tritt der ganze Jungzug um 5.30 Uhr in Uniform im Schulhaus Spielberg an. 5 A mitbringen.  
JM und BdM, Standort Ueberberg-Weizen. Heute 20.15 Uhr Singabend. Wichtige Besprechung, alles erscheint (Zivil).

**Friedrichshafen, 28. März.** (Betriebsunfall.) Am Samstagmittag stürzte in einem Werk in Manzell der 27-jährige ledige Josef Knopp, gebürtig aus Neuhäusel im Schwarzwald, von einer 12 Meter hohen Treppe. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und starb nach der Einlieferung ins Krankenhaus.  
**Eislingen, 28. März.** (Mit 90 Jahren noch im B.) Bädermeister Jakob Rapp aus Eislingen feierte am Samstag seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar ist gesundheitslich noch vollständig auf der Höhe und feiert Tag für Tag an seinem Badofen. Rapp dürfte einer der ältesten berufstätigen Bäder Deutschlands sein.

**Das Wetter**  
E-Winden aus West bis Nordwest vorwiegend bewölkt und später im Norden des Gebiets erneute Niederschlagsneigung. Temperaturen etwas ansteigend. Im ganzen weiterhin unbeständig.

**Wieder Schnee im Schwarzwald und auf der Alb**  
Nachdem schon am Samstag in den Nachmittagsstunden auf den Höhen des Kniebis, des Ruhesteins und der Hornisgrinde sowie in Freudenstadt selbst erhebliche Schneemengen niedergegangen waren, hielt das Schneetreiben auch am Sonntag den ganzen Tag über an, so daß wieder überall eine geschlossene Schneedecke vorhanden ist.

**Geborben**  
Kagold: G. Hartmann, Kanzleibeamter a. D., 75 J. a.  
Rüdingen: Sigmund Marquardt, 77 J. a.  
Mitteltal-Höll: M. Finkbeiner geb. Glöser, 33 J. a.  
Dobel: Jakob Bisler, Holzhändler, 61 J. a.

Verlagsleiter: Ludwig Paul, Hauptkassierer und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul, Reich. D. Anst. 11. 1938: 2205. Zurzeit Preisliste 8 gültig. Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Inh. L. Paul, Altensteig-Stadt.

## Das höchste Ziel

Jeder Hausfrau ist ein schöner Holzfußboden. Dies erreicht man ganz einfach durch KINESSA-Holz Balsam, welcher wie Bohnerwachs aufgetragen wird. Nach kurzer Zeit glänzen und der Boden strahlt in wunderschöner Farbe. Alte Böden werden wie neu mit

**KINESSA**  
HOLZBALSAM  
Schwarzwald-Drogerie  
Fr. Schlumberger

**Dr. Prockens Drula Bleichwachs**  
und Hautreinigungsmittel  
restlos beseitigt!  
Für Mk. 2,10, aber nur in Apotheken  
best: Apotheke Altensteig

**Leupin-Creme u. Seife**  
Hautjucken - Ekzem  
Gesichtsreinigung, Wundsein etc.  
Schwarzwald-Drog. Fr. Schlumberger

Schön möbliertes  
**Zimmer**  
hat zu vermieten.  
Wer jagt die Geschäfte! d. Bl.

## Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart:

Mittwoch, 30. März: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gannakst, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gannakst, 8.30 Morgenmusik, 10.00 Sieg der deutschen Rüst, 11.30 Volkemusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Fröhliches Allerlei“, 16.00 „Wir spielen für dich!“, 18.00 „Punkte Reihe“, 18.30 „Griff ins Heute“, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Strenge weg!“, 19.45 „Wir spielen für dich!“, 20.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Fortsetzung des Wunschkonzerts, 24.00 Nachkonzert.

### Bösingen.

Wir beehren uns, alle Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 31. März 1938** in Bösingen stattfindenden

## kirchlichen Trauung

freudlichst einzuladen

**Joh. Georg Lutz**, Landwirt  
Sohn des † Christian Lutz, Landwirt, Bösingen

**Dora Koch**  
Tochter des Michael Koch, Käfer, Bösingen

Kirchgang 1 Uhr in Bösingen.

Was für die Frau der Ruh,  
ich für die Herrin  
des Hemd und  
die Krawatte!



in modernster Ausmusterung  
in jeder Preislage  
bei  
**Walter Spahr**  
Aussteuer- und Modewaren

Für 13 Pfennig  
eine ganze Nacht  
Wäschearbeit leisten?



Wer könnte das, wenn es nicht ein bewährtes Hausmittel wäre, das bei aller Billigkeit Außerordentliches leistet! 13 Pfennig beim Einweichen der Wäsche richtig angelegt - spart Ihnen das Vieles an Geld und Arbeitskraft: wenn Sie die Wäsche mit Sento einweichen, brauchen Sie sich nicht mehr mit Seiden und Bärten abzuquälen. Sento nimmt Ihnen die größte Wäschearbeit ab und -

**Henko** Marke für 13 Pf.

Zwei junge, tüchtige  
**Rug- u. Schaff- Rüge**  
verkauft oder vertauscht gegen Schlachtvieh  
Friedr. Joos, Spielberg



Schönen, pavillonartigen  
**Bienenstand**  
als Garten- oder Wochenendhaus geeignet, verkauft wegzugshalber sofort  
Rebiersförker Gantter, Wart

Altensteig-Stadt  
Bis Mittwoch, 30. März  
**Anmeldung von Biefenmbruch**  
Ortsbf. Silber.

**Danksagung**



Für die uns in so reichem Maße erwiesenen, wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meiner teuren Gattin, unserer Mutter  
**Elisabeth Finkbeiner**  
danken von Herzen.  
Andreas Finkbeiner und Kinder.  
Besenfeld, 28. März 1938.

Fahrgelegenheit morgen für die Herren Bürgermeister und Amtswalter zur  
**Versammlung nach Calw.**  
Abfahrt Wart 8.15 Uhr. Fahrt geht über Altensteig-Simmersfeld-Zwerenberg-Calw.  
Am Freitag  
**Fahrgelegenheit nach Stuttgart zur Hitlerrede**  
Abfahrt 4 Uhr nachmittags. Anmeldung sofort.  
Autovermietung Rapps, Gaugenwald

